



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen**

**Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>**

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.  
eingest.**

Schülerfeuerwehr

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30023**

#### 4. Besondere Einrichtungen im äußeren und inneren Schulbetrieb.

##### 1. Schulauto.

„Die neugegründete Anstalt hat als Kreisanstalt die Aufgabe, die Kinder der gesamten Kreisbevölkerung, soweit sie für den Besuch der höheren Schule geeignet sind, heranzuziehen. Um dies zu ermöglichen, müssen die noch recht rückständigen und durch die neue Grenzziehung besonders verschlechterten Verkehrsverhältnisse des Kreises grundlegend gebessert werden.

Den dahingehenden Bestrebungen des Schulleiters ist es zunächst gelungen, für die Fahr Schüler von Freyhan die Einlegung eines besonderen günstig gelegenen *F r ü h s c h u l z u g e s* bei der Reichsbahn zu erreichen.

Da die Verbindung mit Sulau weder durch die Kleinbahn noch durch die Reichspost günstiger zu gestalten war, hat der Kreis Ausschuß auf Antrag des Schulleiters den Ankauf eines *S c h u l a u t o s* (15 sitziger Brennavortwagen) im Oktober beschlossen. So ist es seit November 1927 möglich, die Kinder aus dem Sulauer Kreisanteil, die früher die 9 km lange Strecke z. T. zu Rad oder auf dem Milchwagen zurücklegen mußten, in 15 Minuten zur Schule und zurück zu bringen. Der Fahrpreis beträgt 15 Mark monatlich je Kind.“ (Kreis-Reformrealgymnasium, *M i l i t s c h*.)

##### 2. Schüler-Feuerwehr.

„Das abgelaufene Berichtsjahr verlief für die Gymnasialfeuerwehr im Vergleich zu dem vorangegangenen recht ruhig. Sie wurde nur dreimal alarmiert, brauchte jedoch in keinem Fall einzugreifen. Zudem war der Alarm vom 16. Juni völlig unbegründet: man hatte einen prächtigen Mondaufgang für ein Feuer in Richtung Madewitsch angesehen und die im Rathhausturm befindliche Sirene in Tätigkeit gesetzt.

Die notwendigen Übungen fanden bis auf eine, die in Gemeinschaft mit der Krauschower Wehr abgehalten wurde, auf dem Alumnatshofe statt.

An den Festlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehren von Züllichau und Krauschow sowie an dem Stiftungsfest der Eichmannschen Fabrikfeuerwehr nahmen Abordnungen der Wehr teil.

Besonderer Dank sei auch an dieser Stelle Herrn Fabrikbesitzer Hübner in Züllichau ausgesprochen, der der Wehr als Anerkennung für ihr schnelles Erscheinen beim Brande seiner Fabrik am 2. Dezember 1927 einen namhaften Geldbetrag gestiftet hat.“ (+ u. stift. Pädagogium und Waisenhaus, *Z ü l l i c h a u*.)

„Die *S c h ü l e r f e u e r w e h r* zählte am Beginn des Berichtsjahres 33 Feuerwehrleute einschließlich der Führer, die auch zum größten Teil aus Schülern bestanden. Die erste Übung fand am gleichen Tage statt, an dem die neu eingetretenen Feuerwehrleute mit ihren Pflichten bekannt gemacht wurden. Der nächste Tag brachte um 11 Uhr einen Probealarm, der auf Veranlassung des Provinzialfeuerlöschdirektors Scholz angefragt wurde. Gemeinsam mit der Stadtwehr beteiligte sich unsere Wehr an den Löschversuchen, die auf dem Rittergut des Herrn von Dieke stattfanden, und erhielt dabei ein Lob für ihr gutes Zusammenarbeiten. Am 17. Mai des vorigen Jahres war eine weitere Übung angefragt, die der Vorbereitung zur großen Frühjahrsübung diente. Die letzte fand am 25. Mai statt. Nachdem unsere Wehr sich mit der der Stadt auf dem Stadtschulhofe zusammengefunden hatte, wurde den Führern das Brandobjekt und der Standort der Spritzen bekanntgegeben. Unsere Wehr hatte einen von dem fingierten Feuer bedrohten Schuppen zu schützen, und es gelang uns, innerhalb von 8 Minuten, gerechnet vom Abmarsch vom Stadtschulhof, den ersten Strahl zu bekommen. In der anschließenden Versammlung übte Herr Direktor Scholz an der Übung Kritik und stellte bei unserer Wehr nicht einwandfreies Schlauchmaterial, das Fehlen von Fackeln und die mangelhafte Uniform unserer Mannschaft fest. (Durch das Entgegenkommen von Stadt und Städtefeuersozietät wird es möglich sein, unsere Wehr nach Material und Ausrüstung im Laufe des kommenden Jahres instandzusetzen.) Der August 1927 brachte einen Brand in der Zuckerraffinerie, zwei Kilometer außerhalb der Stadt. Obwohl unsere Feuerwehrleute selbst die Spritze ziehen mußten, gelang es ihnen, noch ca. 10 Minuten vor der Stadtwehr am Brandherd zu erscheinen. Da das Feuer, das in einem Lagerschuppen inmitten von Säcken von Maismehl ausgebrochen war, noch ungefährlich war, beschränkte sich die Tätigkeit unserer Mannschaften auf die Bergung der gefährdeten Sachen. Einige Tage später rückte unsere Wehr infolge eines blinden Alarms, der durch Signale eines Dampfers hervorgerufen war, aus. Die beiden folgenden Übungen am 5. und 9. September 1927 dienten der Vorbereitung zur großen Herbstübung,

die am 13. September stattfand. Leider mußte unsere Wehr ohne Spritze daran teilnehmen, da an dieser an einem der vorhergehenden Tage ein Saugventil gebrochen war. Unsere Mannschaften halfen deshalb der Stadtwehr und beteiligten sich bei den Absperrungen. Der Winter war dem Vergnügen geweiht. Am 12. November des vorigen Jahres folgten einige Kameraden unserer Wehr einer Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Werkleitz zu ihrem Stiftungsfest. Am 20. Dezember 1927 feierte die Wehr der Herzog Heinrich-Schule zum ersten Mal ihr Vergnügen, und am 29. Februar 1928 erschien unsere Wehr als Gast zum 44. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Barbh.“ (+ Herzog Heinrich-Schule, Deutsche Oberschule in Aufbauform, B a r b h.)

### 3. Heimat-Museum.

„Die von Professor Schnippel begründete geschichtlich-völkerkundliche Sammlung hat einen erfreulichen Aufschwung genommen und beginnt ein H e i m a t m u s e u m des Kreises Osterode zu werden. Seit ihrem Bestehen hat sie in diesem Jahr zum ersten Male Mittel von der Stadt Osterode und vom Kulturverein Masuren-Ermland zur Verfügung gestellt erhalten. Beiden sei herzlichster Dank gesagt.

Von diesen Mitteln sind manche wertvollen Anschaffungen gemacht worden, und die zu zerfallen drohenden Gegenstände konnten erhalten werden. Auch die weitere Öffentlichkeit nimmt regen Anteil an der Sammlung und bekundet ihn durch ihren Besuch und durch reichliche Zuwendungen an heimatkundlich bedeutungsvollen Gegenständen. Alle Spender können unseres Dankes gewiß sein. Die Sammlung ist an jedem ersten und dritten Sonntag des Monats von 11—1 Uhr unentgeltlich zur Besichtigung freigegeben. Leider ähnelt sie mehr einem Magazin als einem Museum. Statt des einen Raumes müßten ihr mindestens vier zur Verfügung stehen.“ (+ Kaiser Wilhelm-Gymnasium, O s t e r o d e , Ostpr.)

„Die Jahrtausendfeier der Rheinlande und die daran anknüpfende Heimatbewegung gab den Anstoß zu einer im Werden begriffenen heimatkundlichen Sammlung an unserer Schule. Der Zweck dieser Sammlung soll der sein, Material für einen anschaulichen Unterricht in der Heimatkunde herbeizuschaffen. Alle heimatkundlichen Fächer sollen das Ihrige dazu beitragen, und zwar unter hauptsächlichster Mitbeteiligung der Schülerinnen. Besonders sollen die Wanderungen dazu verwandt werden, jedesmal irgendeinen Gegenstand für die Sammlung zu gewinnen. So ist diese nicht ein einmal Gegebenes und Vollendetes, sondern ein allmählich werdendes und reisendes. Der Anfang dazu ist gemacht: bis jetzt sind es die Fächer Geschichte, Erdkunde, Geologie, die vertreten sind. Untergebracht ist die Sammlung auf der oberen Diele, die dadurch einen heimatlich anmutenden Charakter erhalten hat. An den Wänden befinden sich Bilder von Altdüren seit dem Jahre 1634, mit seinen Mauern und Toren nebst dem Plane von Wenzel Hollar aus dem Jahre 1634. Der neue Plan des Stadtgebietes läßt noch den alten Stadtkern, aber auch die moderne Stadtentwicklung im Osten erkennen. Über das Stadtbild hinaus lenken die Blicke die Karte des Kreises Düren und ein seltenes Hochrelief des Kreises, das einzige in der ganzen Stadt. Für eingehenderes Studium dienen die zu einer Karte zusammengestellten Meßtischblätter von Düren und Umgebung. Den Unterschied im Landschaftsbilde zeigt ein Höhenrelief des Steilabfalles der Eifel zur Dürener Tieflandsbucht. Die geologischen Blätter von Düren und Lendersdorf dienen dem Studium des heimatlichen Bodens. Auf Grund dieser Karten ist in einem Schaukasten eine Reihe von Bodenproben zusammengetragen, die die charakteristischen Gesteinsarten der Heimat aufweisen, so z. B. das Cambrium des Bennis, das Devon des Schiefergebirges in verschiedenen Abteilungen, der Buntsandstein des Rurtales, das Tertiär der Ebene in Braunkohlen, Sanden und Tonen mit Abdrücken einer subtropischen Flora, Diluvium und Alluvium der Rur. Einen besonderen Schmuck bilden sechs wundervolle, photographische Aufnahmen in der Größe von etwa Oktavformat, ein Geschenk der optischen Firma Breuer und Drossart. Es sind Bilder aus dem Rurtal, vom Innenhof der Ribeggener Burg, von Monschau und Eifelhäusern mit Strohdach und Windschuhhecke. Die geschichtliche Sammlung zeigt Exemplare der Geschichte der Stadt Düren von den verschiedensten Verfassern, den Bericht der Stadtverwaltung, Führer durch Düren und kleinere Spezialschriften. Damit ist der Anfang gemacht zu einer Einrichtung, die wie keine andere geeignet wäre, Heimat Sinn und Heimatliebe bei unseren Kindern zu wecken und zu pflegen.“ (o kath. Lyzeum, D ü r e n.)

### 4. Wetterwarte und Wetterkunde.

„Im Gymnasium befindet sich die Wetterstation Dt. Krone des Meteorologischen Instituts in Berlin. Der umfangreiche Dienst wird von Studienrat Demel und 3 Gehilfen aus den Reihen der Schüler geleistet. Die Station ist wegen ihrer Bedeutung für die augenblickliche Ostgrenze mit der Sicherung des Flugverkehrs nach dem Osten beauftragt und trägt daher auch die Bezeichnung Flugwetterwarte. In dieser Hinsicht untersteht die Station dem Preussischen Aeronautischen Observatorium in Lindenberg-Beeskow. Ein weiterer Ausbau ist begonnen. Die Radioanlagen und Projektionsgeräte sind bei ihrer Vielseitigkeit weiter ergänzt und vervollkommenet. Die Einrichtungen werden in stets steigendem Maße in allen Unterrichtsfächern benutzt.“ (+ Gymnasium, D t. K r o n e.)